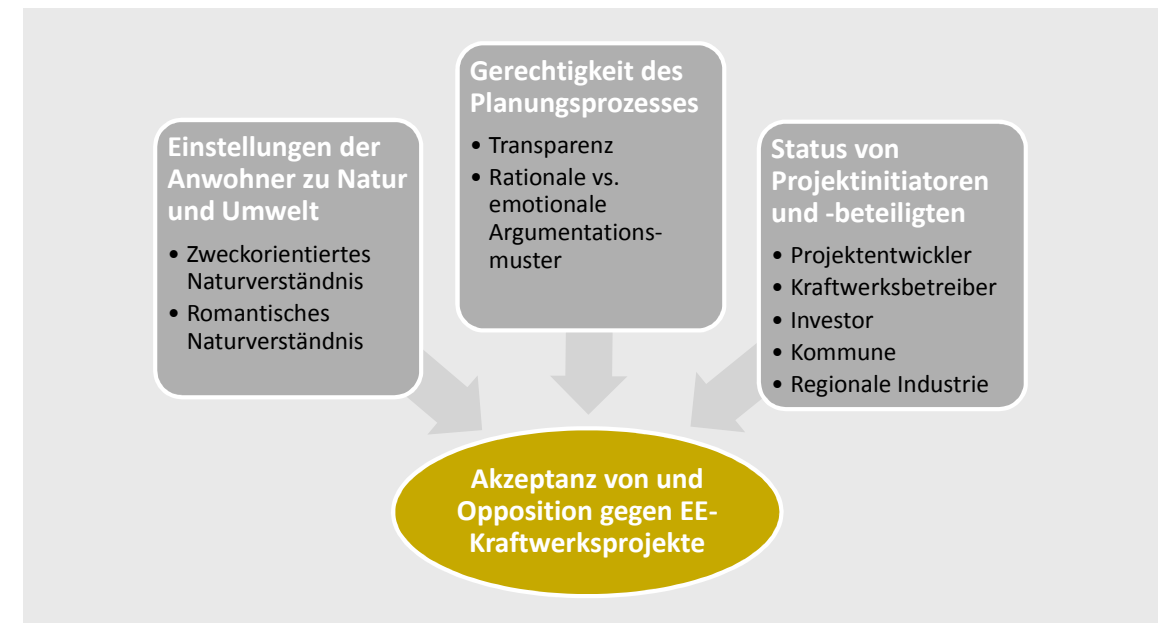


Erneuerbare Energien gelten als Königsweg in der aktuellen Energiedebatte. Allerdings stoßen Kraftwerksprojekte vor Ort oft auf Widerstand. Dies liegt am Naturverständnis der Anwohner, einem gefühlt ungerechten Planungsprozess und dem ungeliebten Status von Projektinitiatoren.

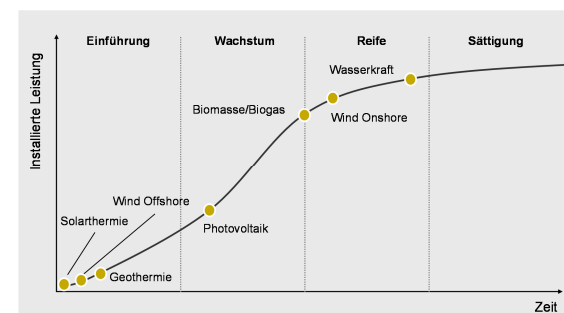


Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden drei wesentliche Einflussgrößen auf die lokale Akzeptanz von EE-Kraftwerksprojekten identifiziert.

### 1. Die Bedeutung Erneuerbarer Energien

Seit Beginn der Industrialisierung und der Nutzung von fossilen Energiequellen (insbesondere Kohle und Gas) steigt der Kohlendioxidanteil in der Atmosphäre kontinuierlich an. Eine globale Klimaerwärmung mit weitreichenden Auswirkungen ist die Folge.

Durch die Nutzung von Erneuerbaren Energien (EE) können Volkswirtschaften klimaschonend Strom beziehen. Es ist das erklärte Ziel der europäischen Energiepolitik, bis 2020 den Anteil von EE auf 20% des Gesamtenergieverbrauchs auszubauen. EE können potenziell eine nachhaltige Stromversorgung für das 21. Jahrhundert gewährleisten.



Erneuerbare Energien sind die innovativen Energiequellen der Zukunft und besitzen ein großes Wachstumspotenzial.

### 2. Überraschend geringe lokale Akzeptanz für EE-Kraftwerksprojekte

EE erfreuen sich laut Umfragen einer breiten Zustimmung in der Bevölkerung. Wenn hierfür notwendige Kraftwerksprojekte vor Ort realisiert werden sollen, kommt es allerdings häufig zu starkem Widerstand. Die Planung verzögert sich, manchmal werden Anlagen auch komplett verhindert. Als Erklärung für diese überraschende Diskrepanz hat sich

der NIMBY-Effekt („Not In My Backyard“) etabliert. Er beschreibt, dass Bürger Infrastrukturprojekten nur dann positiv gegenüberstehen, wenn diese nicht im eigenen Nahumfeld gebaut werden. Dieses Erklärungsmuster ist stark vereinfachend und einer Ableitung von akzeptanzfördernden Maßnahmen nicht dienlich. Das hier beschriebene Forschungsprojekt wurde mit dem Ziel initiiert, Dimensionen von Akzeptanz und Opposition gegen EE-Kraftwerksprojekte näher zu erforschen und Handlungsempfehlungen für die Praxis abzuleiten.

### 3. Einflussgrößen auf die lokale Akzeptanz und Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung

In der ersten Phase des Forschungsprojekts wurde eine qualitative Analyse von 22 teilstrukturierten Experteninterviews durchgeführt. Es wurden drei wesentliche Einflussgrößen auf die lokale Akzeptanz von EE-Kraftwerksprojekten identifiziert und Maßnahmen zur Steigerung der lokalen Akzeptanz abgeleitet.

#### 3.1 Einstellungen der Anwohner zu Natur und Umwelt

In Übereinstimmung mit früheren Forschungsarbeiten wurde festgestellt, dass sich Anwohner aufgrund ihrer Einstellungen zu Natur und Umwelt in zwei verschiedene Gruppen einteilen lassen:

Anwohner mit einem „zweckorientierten Naturverständnis“ bilden sich ihre Meinung zu EE-Kraftwerksprojekten auf Basis einer individuellen Bewertung der für sie entstehenden Vor- und Nachteile. Das sind z.B. finanzielle Vorteile durch Pachteinnahmen und Aufträge für lokale Firmen im Abgleich mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen und Wertverlusten anliegender Immobilien. Ein durchdachtes Planungskonzept kann viel dazu beitragen, dass bei einem Großteil der Bürger diese Abwägung positiv ausfällt.

Anwohner mit einem „romantischen Naturverständnis“ hingegen sind vor allem durch visuelle und akustische Auswirkungen auf Landschaft und Umwelt motiviert. Sie sind oftmals aufs Land gezogen, um die Ruhe und Natur zu genießen, und verfügen über einen tendenziell höheren Bildungsgrad. Sie argumentieren gegen EE-Projekte mittels Umwelt- und Landschaftsschutz, meinen jedoch anstatt eines generellen Schutzes den Umweltschutz „vor der eigenen Haustür“. Sie sind häufig weder durch akzeptanzfördernde Maßnahmen noch durch umweltrelevante Erläuterungen zu überzeugen. Wie ein Projektentwickler aus Hamburg feststellt: „Wenn man weiß, dass ein Neubaugebiet in der Nähe eines Windparks liegt, dann kann man davon ausgehen, dass aus diesem Neubaugebiet die Opposition kommen wird.“

#### 3.2 Gerechtigkeit des Planungsprozesses

Eine weitere Einflussgröße ist die Einbindung der Bürger vor Ort. Neben einer transparenten Planung ist es wichtig, nicht nur rational zu argumentieren, sondern auf die emotionale Argumentation der Bürger einzugehen und deren Ängste ernst zu nehmen. Ein deutscher Windkraftanlagenbetreiber formuliert dies so: „Es wurde der Fehler gemacht, dass man irgendeinen Ingenieur hingeschickt hat, der genau erklären konnte, wie der Wirkungsgrad einer Windkraftanlage zustande kommt, aber darum geht's einfach nicht.“ Neben einem offenen Dialog zwischen allen Beteiligten haben insbesondere Besichtigungen bestehender Anlagen einen positiven Effekt auf die Akzeptanz.

#### 3.3 Status von Projektinitiatoren und -beteiligten

Projektentwickler, welche EE-Kraftwerke eigenständig realisieren und sie nach Fertigstellung an Investoren bzw. Betreiberfirmen verkaufen, werden von Bürgern häufig als

„externe Heuschrecke“ wahrgenommen. Dies hat einen negativen Effekt auf die lokale Akzeptanz. Stadtwerke oder überregionale Energieversorger werden hier tendenziell positiver wahrgenommen. Eine partnerschaftliche EE-Projektentwicklung von Kraftwerkentwickler und -betreiber, Investoren, Kommune und ansässiger Industrie ist für die Sicherstellung einer hohen lokalen Akzeptanz förderlich. Ein solches Vorgehen erlaubt außerdem einen intelligenten Nutzen von EE jenseits des EEGs (Erneuerbare-Energien-Gesetz), z.B. durch eine direkte Abnahme von EE-Strom durch Kommune und regionale Industrie. EE werden jedoch noch nicht flächendeckend als Chance für eine solche kommunale Emanzipation erkannt. Eine vermehrte Unterstützung regionaler Energiekonzepte durch Bund und Länder erscheint notwendig und würde zu einer Erhöhung der lokalen Akzeptanz von EE-Anlagen beitragen.

### 4. Die Akteure im Forschungsprojekt

Das Forschungsprojekt wird im Rahmen einer Dissertation bearbeitet und gemeinsam vom Lehrstuhl Sozialpsychologie an der Universität Zürich und der Managementberatung The Advisory House durchgeführt. Der Lehrstuhl Sozialpsychologie von Prof. Dr. Heinz Gutschner zeichnet sich durch grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung aus und beschäftigt sich mit Themen der sozialen Beeinflussung sowie ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten der Nachhaltigkeit. The Advisory House ist eine führende Managementberatung für die europäische Energiewirtschaft. Die Gesellschaft wurde 2003 in der Schweiz gegründet. Sie ist kontinuierlich gewachsen und unterhält Büros in Zürich, München, Wien, Köln und London. Heute arbeiten bei The Advisory House 80 Berater für renommierte Unternehmen in den sich wandelnden europäischen Energiemärkten.



**Erneuerbare-Energie-Kraftwerksprojekte:  
Dimensionen von Akzeptanz und Opposition  
Ein Forschungsprojekt**

Ansprechpartner:  
Dipl.-Psych. Götz Walter, Consultant  
Dr. Dirk Mulzer, Partner, Geschäftsführer Deutschland

The Advisory House GmbH  
Elisabethstraße 38  
D - 80796 München  
T +49 89 28 77 80 890  
www.advisoryhouse.com

Köln, London, München, Wien, Zürich